

Pulsnitzer Wochenblatt

Sprechsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 69.

Donnerstag, den 10. Juni 1909.

61. Jahrgang.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend, den 12. Juni, abends 7 Uhr soll im Restaurant zur Post die Kirschen-Nutzung gegen Barzahlung versteigert werden. Lichtenberg. Der Gemeinderat.

Kirschen-Verpachtung.

Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr soll im hiesigen Gasthose die diesjährige Kirschen-Nutzung gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Mittelbach, den 9. Juni 1909. Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

Der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Dresden wohnte am Mittwoch König Friedrich August bei. Während seiner Anwesenheit wurde über die Selbstverwaltung in Südwestafrika verhandelt. Im nächsten Jahre findet die Hauptversammlung in Stuttgart statt.

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts in Dresden begannen gestern die Verhandlungen gegen zehn russische Studenten wegen Geheimbündelei.

Der Großherzog von Baden hat seine Teilnahme am 200 jährigen Jubiläum des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 in Baugen am 20. Juni zugesagt.

Der Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister, die am heutigen Donnerstag in Berlin beginnt, wird Schatzsekretär Sydow die Erbschaftsteuerorschläge der Reichsregierung unterbreiten.

Nach einer Konstantinopler Blättermeldung bestätigt es sich, daß türkische Truppen die Stadt Urmia besetzt haben.

Ein furchtbares Schiffsunglück hat sich bei Dschebda ereignet, wo ein türkischer Truppentransportdampfer scheiterte. 400 Soldaten sollen umgekommen sein.

Durch ein heftiges Erdbeben wurden in dem chilenischen Hafen Copuipao viele Häuser zerstört. Unter den Bewohnern brach eine Panik aus.

Der Dreibund und die Tripleentente.

Die für die dritte Juniwoche angekündigte Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland regt die politische Welt noch fortwährend auf, und führt von allen Seiten zu einer Kritik des Dreibundes und der Tripleentente. Besonders erregt sind die meisten englischen Zeitungen über diese unerwartete Kaiserbegegnung, und die englischen Hefblätter vom Schlage der „Times“ und des „Standard“ erblicken in dieser Monarchenbegegnung sogar den Versuch Deutschlands, die Tripleentente zu zerprengen und vor den Augen aller Welt darzutun, daß das sogenannte Bündnis Rußlands, Frankreichs und Englands für die praktische Politik ohne jeden Wert sei. Wenn die Engländer und Franzosen selbst die Erkenntnis bekommen, wie wenig Wert die Tripleentente zwischen England, Rußland und Frankreich hat, so haben die Anhänger des Dreibundes in Deutschland, Oesterreich und Italien es ja gar nicht nötig, zu beweisen, daß die Tripleentente zwischen England, Frankreich und Rußland ein politisches Unbündnis ist, denn ein Bündnis mit England hat seit 300 Jahren noch niemals einer festländischen Großmacht etwas eingebracht, und das Bündnis zwischen Rußland und Frankreich ist zur Ausführung großer politischer Pläne auch durchaus ungeeignet, da sich diese beiden Mächte in militärischer Hinsicht zu wenig unterstützen können. Da ist für tiefberedende Politiker die Erklärung für die Ursache der Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland nicht schwer. Die russischen Staatsmänner haben jedenfalls erkannt, daß Rußland auf die Dauer seine Politik in keinem Gegensatz zu Deutschland und Oesterreich führen kann, denn ein solcher dauernder Gegensatz müßte zu einem Kriege zwischen Rußland auf der einen Seite und Deutschland und Oesterreich auf der anderen Seite führen und der Erfolg dieses Krieges dürfte für Rußland eine neue Niederlage bedeuten. In der Erkenntnis dieser Sachlage hat die russische Diplomatie wohl den einzig richtigen Schritt getan und eine Wiederannäherung an Deutschland gesucht. Seit den Tagen von Reval, wo der König von England und der Präsident von Frankreich dem Kaiser von Rußland einen Besuch abgestattet haben, schien ja die Tripleentente Englands, Rußlands und Frankreichs mit Erfolg den Dreibund zu bebrängen und zumal Deutschland an die Wand zu drücken, aber der

Ausgang der bosnischen Frage im letzten Frühjahr hat der Welt gezeigt, daß der Dreibund kein politisches Phantom ist, und daß er bereit ist, sechs Millionen Soldaten für die Erhaltung und Ruhe Europas marschieren zu lassen, wenn die Gegner des Dreibundes ihre Drohungen und Ansprüche zu weit treiben. Schon das feste Zusammenhalten Deutschlands und Oesterreichs in der letzten Krisis, in der sich Europa befand, hat der Welt gezeigt, wo die größte politische und militärische Macht sich befindet, und die Tripleentente hat nicht gewagt, den Frieden zu stören. Die Wahrheit ist daher, daß sich Rußland in der sogenannten Tripleentente weder wohl noch sicher fühlt, und deshalb eine Annäherung an Deutschland sucht. Da Deutschlands Politik nur auf die Erhaltung des Friedens und die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt gerichtet ist, so haben wir gegen eine gewisse freundschaftliche Annäherung an das offizielle Rußland natürlich gar nichts einzuwenden. Wir sind uns aber auch dabei bewußt, daß die Besserung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland noch lange nicht die Errichtung eines intimen Freundschaftsbundes bedeutet. Tun doch auch eine Anzahl russische Zeitungen so, als wenn die Begegnung des Zaren Nikolaus mit dem deutschen Kaiser den wahren Interessen Rußlands zuwider wäre. Uns fehlen in Deutschland für solche Demonstrationen einer Anzahl russischer Zeitungen die parlamentarischen Ausdrücke, aber wir haben in Deutschland für Handlungen und Wünsche, die wir nicht innerhalb der Vernunft zu platzieren vermögen, eine sehr hübsche Beurteilung, in dem famosen Riede: „Du bist verrückt, mein Kind!“ — Mit diesen Worten werden wir überhaupt künftig alle unfinnigen Beurteilungen Deutschlands und seiner Politik bezeichnen müssen, denn wir bekommen es allmählich in Deutschland satt, uns immer und immer wieder gegen lägenhafte und unfinnige Unterstellungen zu verteidigen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Es herrscht wieder meist trockenes, aber auch kühles Wetter in Deutschland, die Nächte brachten Lufttemperaturen von 7 Grad Celsius und darüber; ja, die alten Winde aus West bis Nordwest, die bringen in dieser Hinsicht im Sommer nichts gutes, Regenschauer waren aber diesmal fast gar nicht in ihrer Begleitung. Am Dienstag ist ja nun etwas Erwärmung erfolgt, es ist meist wieder leicht. Wenn nun auch im Laufe der Woche noch mehrfacher Wechsel der Witterung eintritt, so dürfte doch zum Sonntag bei uns hoher Druck das Uebergewicht haben und deshalb vorwiegend trockenes, teilweise heiteres und angenehm warmes Wetter herrschend sein. — Schnell nähern wir uns schon wieder der Höhe des Jahres, es handelt sich nur noch um Minuten, um welche die Tage zunehmen, und noch haben wir nicht allzuviel Gutes gehabt. Wenn wir das schöne Himmelfahrts- und Pfingstwetter anerkennen, wir müssen doch noch recht sehr entschädigt werden für das, was wir nicht hatten. Na, Juni, Juli, August und September können noch vieles gut machen.

Pulsnitz. Soldaten-Familien. Die sächsische Oberlausitz scheint besonders reich an Soldatenfamilien zu sein, denn auch in Pulsnitz M. S. konnte sich der im Vorjahr verstorbenen Gutsauszügler Friedrich August Hübler als Armeelieferant rühmen, seinem König 7 Söhne zum Waffen dienst gestellt zu haben. Der erste Sohn diente 1888—90 beim Jägerbataillon Nr. 12, der zweite 1890—92 beim Schützen-(Jüsil.)-Regiment Nr. 108, der dritte 1892—98 beim Infanterie-Regiment Nr. 103 (heute noch im Dienst als Proviantamts-Assistent), der vierte 1893—95 beim Jägerbataillon Nr. 13, der fünfte 1895—97 beim Schützen-(Jüsil.)-Regiment Nr. 108, der sechste 1897—99 beim Infanterie-Regiment Nr. 139, der siebente 1899—1902 beim Schützen-(Jüsil.)-Regiment Nr. 108, so daß demnach nicht weniger als 5 Mann der „Schwarzen Brigade“ angehört haben. Der älteste Sohn ist der Inhaber der weitbekanntesten Pfefferkuchenfabrik von C. G. Grosch in Pulsnitz.

— Verjährte Rechnungen konnte der Hausbesitzer bisher ruhig vernichten. Jetzt erscheint Vorsicht geboten. Alle Rechnungen über bauliche Veränderungen, die eine Werterhöhung des Grundstücks zur Folge haben, erlangen jetzt Wert, weil sie beim etwaigen Verlaufe des Grundstücks gegen zu hohe Heranziehung für die Wertzuwachssteuer schützen können. Darum Rechnungen aufheben!

— Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Aushebungsbezirk Kamenz findet statt: Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 1., 2., und 3. Juli d. J., von früh 8 Uhr an im Schützenhause zu Kamenz für die Militärpflichtigen aus den Ortshafte des Amtsgerichtsbezirk Kamenz. Montag und Dienstag, den 5. und 6. Juli d. J., von früh 9 Uhr an im Schützenhause zu Pulsnitz für die Militärpflichtigen aus den Ortshafte des Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz. Mittwoch, den 7. Juli, d. J., von früh 1/2 9 Uhr an im Schützenhause zu Pulsnitz für die Militärpflichtigen aus den Ortshafte des Amtsgerichtsbezirk Königsbrück. Zu der Aushebung haben zu erscheinen: 1., Die von den Truppenteilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, 2., die im vorigen Jahre ausgehoben, aber bis zum diesjährigen Aushebungsgeschäfte heurlaubten Rekruten, 3., die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen, im hiesigen Bezirke aufhältigen, mit Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Militärpflichtigen nach vorausgehender, bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft sofort zu bewirkender Anmeldung, 4., diejenigen Militärpflichtigen, welche das diesjährige Musterungsgeschäft aus irgend einem Grunde versäumt haben, und zwar ebenfalls nach vorheriger, bei der Ortsbehörde sofort zu bewirkender Anmeldung, 5., die bei der diesjährigen Musterung a) ausgemusterten, b) zum Landsturm und c) zur Ersatz-Reserve designierten, sowie d) als tauglich befundenen Mannschaften. Dagegen sind von der persönlichen Vorstellung die bei der diesjährigen Musterung zurückgestellten Mannschaften befreit.

Niedersteina. Am 7. d. M. fand im Gasthose zum Bergheimnisch für die Orte Ober-, Niedersteina und Weißbach abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt. Herr Gemeindevorstand J. Haase-Niedersteina eröffnete dieselbe, indem er seiner Freude Ausdruck gab, den bisherigen Abgeordneten des 7. ländlichen Wahlkreises Herrn Geometer Kentsch-Kamenz sowie Herrn Amtsgerichtsrat Reichert, den Vorsitzenden des konservativen Vereins in Pulsnitz, begrüßen zu dürfen. Nach einem Hoch auf seine Majestät den König erteilte Herr Haase dem Herrn Landtagsabgeordneten Kentsch das Wort. In einfacher, klarer Darstellung verbreitete sich dieser zunächst über den letzten Landtag, der einer der längsten und arbeitsreichsten gewesen sei, wurden doch während seiner Dauer 176 öffentliche Sitzungen abgehalten. Die Finanzdeputation A tagte in 144 und B in 88 Sitzungen. Die Finanzlage Sachsens ist infolge der weisen Sparsamkeit des Herrn Finanzministers eine glänzende geworden. Die Staatsschulden haben sich in einem Jahre um 21 Millionen vermindert, sodaß nur noch 897 Millionen vorhanden sind. Das reine Staatsvermögen beträgt 816 Millionen. Herr Abgeordneter Kentsch erwähnte noch die wichtigsten Gesetze des letzten Landtages, das Besoldungsgesetz, das Stempelsteuergesetz, das Wassergesetz, das neue Wahlgesetz, das Fürsorgegesetz, das Gesetz über Verunstaltung von Stadt und Land, das Forst- und Feldstrafgesetz, das Gesetz über die Minimalgehälter der Volksschullehrer, und gab zu jedem dieser Gesetze kurze, sachliche Erklärungen. Zu den Arbeiten des nächsten Landtages übergehend, bemerkte Herr Kentsch, daß wahrscheinlich ein neues Volksschulgesetz und das Gemeindefteuergesetz beraten werden würden. Der gewerbliche Mittelstand sei durch eine Umfassung und Warenhaus-Steuer zu schützen. Meißnerkurie müßten auch an kleineren Orten abgehalten werden. Die Verkehrsverhältnisse auf dem Lande seien zu verbessern. Die gewerblichen Fach- und Zeichenschulen müßten auch auf dem Lande eingeführt werden. Der landwirtschaftliche wie der gewerbliche Unterstützungsfonds könnte noch